

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 64 (2022)
Heft: 402

Rubrik: 5 Filme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

... von Martin Scorsese, in denen Robert De Niro sein Können zeigt

Happy Birthday, Martin Scorsese! Die Liste widmen wir aber nicht etwa jenem Mann, der in diesem November 80 Jahre alt wird, sondern seiner Muse Robert De Niro, der ihn seit den Siebzigern inspiriert.

1—Taxi Driver, 1976



Es gibt nur wenige Filmfiguren, die den Kultcharakter eines Travis Bickle erreichten. Eigentlich hatte Scorsese Harvey Keitel für die Rolle vorgesehen, doch Drehbuchautor Paul Schrader verlangte De Niro. Dieser musste ob des Erfolgs seiner Darstellung dann immer wieder denselben Typus verkörpern: den Mann, der seiner Wut und Frustration über die Zurückweisung, die er von der Gesellschaft erfährt, gewaltsamen Ausdruck verleiht.

2—Raging Bull, 1980



Das gleiche Scorsese-De Niro-Schrader-Gespann ist für diesen vor Testosteron strotzenden Boxfilm verantwortlich. Wieder steht eine äusserst polarisierende Figur im Zentrum der Geschichte, die auf ihre Selbstzerstörung hinsteuert. Erneut verlangt die Rolle einen beträchtlichen körperlichen Einsatz.

3—The King of Comedy, 1982



Der Wunsch nach Anerkennung wächst bei einem erfolglosen Komiker zur Besessenheit an, den De Niro hier mit einem bedrohlich wirkenden Grinsen und im schnittigen Anzug spielt. Obwohl der Film keinen Erfolg hatte und De Niro für seine Darstellung kritisiert wurde, überzeugt er hier in der

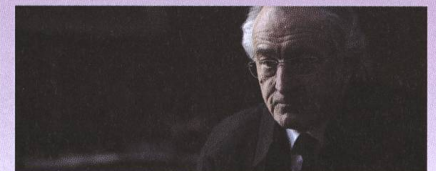
wohl einzigen, wenn auch sehr schwarzen, Komödie in Scorseses Werk. Und man munkelt: Joaquin Phoenix' Joker hätte es ohne De Niros Rupert Pupkin so nie gegeben.

4—Casino, 1995



Am bevorstehenden tragischen Schicksal der Hauptfigur lässt der Film von Anfang an keinen Zweifel. Ace/De Niro vertraut nun mal zu Recht niemandem, es kommt zum Verrat, der ihn das Leben kosten wird. Doch ein Abgang ohne Feuerwerk ist bei dem Kleinkriminellen mit einer riesigen Auswahl an bunten Anzügen undenkbar.

5—The Irishman, 2019



Mit diesem Werk variieren Scorsese und De Niro den Themenbestand des teils dokumentarisch-realistischen, teils mythisierten Mafiaepos. Die De-Niro-Figur Frank unternimmt darin einen letzten verzweifelten Versuch, Teil eines grossen Ganzen zu sein. Doch einmal mehr bleibt ihm die Anerkennung jener Menschen, von denen er sich diese am meisten wünscht, verwehrt. Teresa Vena

STREAMING-SKANDAL

Ist die Welt noch nicht bereit für ein Batgirl?

Zum grossen Unverständnis der Filmfans wird der bereits fast fertig gedrehte Batgirl vom Regieteam Adil El Arbi und Bilal Farrah nun wohl doch nie das Licht der Welt erblicken. Weder soll er auf der grossen Leinwand gezeigt werden noch, wie ursprünglich geplant, auf der Streamingplattform HBO Max, für die DC Comics ihren Superheldinnenfilm ursprünglich produzierte. Mit einem Budget von 90 Millionen USD droht Batgirl nun eines der teuersten annullierten Filmprojekte überhaupt zu werden. Die Beweggründe hinter dieser merkwürdigen Entscheidung sind nicht eindeutig: Laut Warner-Bros.- und Discovery-CEO David Zaslav geht es um Umstrukturierungen bei ihren Filmveröffentlichungen.

Wie «Variety» berichtet, könnten aber auch abgekartete wirtschaftliche und strategische Erwägungen dahinterstecken: Womöglich war Batgirl nicht bombastisch genug. Um dann Steuern einzusparen, wurde der Film gestrichen, anstatt noch mehr Geld für Promotion und Werbung auszugeben und das Scheitern an den Kinokassen zu riskieren.

Oder ist es dem Streaming zuzuschreiben? Der US-Streaminganbieter HBO – u.a. bekannt für seine skandalösen Filme und Serien wie z.B. Euphoria – machte jüngst ohnehin eher mit Negativschlagzeilen auf sich aufmerksam. Nebst der drastischen Entscheidung, Batgirl verstauben zu lassen, hat die Plattform innerhalb der letzten Wochen und Monate klammheimlich immer wieder Filme entfernt, die zuvor eigentlich exklusiv bei ihr zu sehen waren. Aufmerksamen Nutzer:innen entging dies nicht, und so wurden Fragen nach der Strategie von HBO laut.

Es liegt die Vermutung nahe, dass ein Wechsel in der Geschäftsleitung die Ursache für die Entscheidungen ist: Letztes Jahr sind nämlich WarnerMedia und Discovery Inc. fusioniert – zu Warner Bros. Discovery. Und nächstes Jahr sollen auch die Streaming-Anbieter HBO Max und Discovery+ zusammengelegt werden.

Auch wenn es anscheinend hauptsächlich um Geldfragen geht, macht dieses Thema auf eine ganz andere Problematik aufmerksam: Was passiert mit Eigenproduktionen, die plötzlich vom Server ihres Streaminganbieters gelöscht werden und von denen es keine physischen Kopien gibt?

Wird nur noch via Streaming ausgewertet, kann viel Material für immer verloren gehen. Auch die Debatte um Batgirl hat gezeigt, dass endlose Stunden Arbeit innert kurzer Zeit verschwinden können, wenn es unterm Strich in diesem verschärften Wettbewerb nur um mögliche Gewinne geht. Zu bedauern sind dabei besonders auch jene Beteiligten, die ihre Energie ins gescheiterte Projekt investierten. Etwa die Schauspieler:innen: Leslie Grace hätte sich wohl gefreut, bald in der Hauptrolle als Batgirl zu sehen zu sein, und auch J. K. Simmons, Brendan Fraser und Michael Keaton sind umsonst für das Projekt vor die Kameras getreten. (jz)